

# WALD NACHRICHTEN



August 2023

Informationen des Amtes für Wald beider Basel, des Verbands Forstpersonal beider Basel und von WaldBeiderBasel

## WALDTAGE: WALD IM WANDEL

Bei meinem letzten Spaziergang durch den Wald entdeckte ich einen frisch gefällten Baum. Ich bestaunte die Jahrringe des Stamms. Waren es 60 oder 80 – oder sogar mehr als 100 Ringe? Die Baumscheibe erinnerte mich daran, dass die Waldentwicklung ein langfristiger Prozess ist. Was wir heute tun oder unterlassen, das entscheidet, wie es unserem Wald in 40 oder 100 Jahren geht. Die Auswirkungen des Klimawandels sind auch für unseren Wald eine grosse Herausforderung und es gilt, den natürlichen Entwicklungs- und Erneuerungsprozess naturnah und zielgerichtet zu unterstützen. So bleiben das Ökosystem und die Widerstandskraft des Waldes erhalten. Damit kann der Wald seine vielfältigen ökologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Funktionen auch in Zukunft wahrnehmen.



Die Waldtage 2023 in Brislach stehen unter dem Motto «Wald im Wandel». Die Veranstaltung lädt die Bevölkerung dazu ein, den Wald mit allen Sinnen zu erleben und gleichzeitig zu entdecken, dass eine auf lange Sicht erfolgreiche Waldentwicklung nicht zufällig ist. Vielmehr braucht es kompetente Berufsleute, die sich mit Leidenschaft für den notwendigen Wandel und einen Wald engagieren, der auch in Zukunft lebendig, artenreich, anpassungs- und leistungsfähig ist. Dem Verband Forstpersonal beider Basel danke ich für die grossartige Initiative für die Waldtage, ebenso den Partnern WaldBeiderBasel und dem Amt für Wald beider Basel. Ein besonderer Dank gebührt dem Organisationskomitee, allen beteiligten Organisationen und Firmen, ihren Mitarbeitenden sowie den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern wie auch den grosszügigen Sponsoren. Sie alle machen diese vier Tage erst möglich, sie alle haben an mehr als 35 Stationen eine eindruckliche, informative und oft auch spielerische Entdeckungsreise durch diesen faszinierenden Lebensraum geschaffen. Uns Besucherinnen und Besuchern wünsche ich an diesen Tagen viele spannende und fröhliche Stunden mit bleibenden Eindrücken und einem gestärkten Bewusstsein für die Bedeutung des Waldes.



**THOMI JOURDAN**  
Regierungsrat Basel-Landschaft  
Vorsteher der Volkswirtschafts- und Gesundheits-  
direktion

### Inhalt

- 3** Die Waldberufe sind im ständigen Wandel
- 4** Lothar hat den Schweizer Wald vielfältiger gemacht



- 6** Unsere Bedürfnisse an den Wald verändern sich



- 7** Stickstoff schädigt den Wald auf vielfältige Weise
- 8** Das gibts an den Waldtagen 2023 zu entdecken
- 10** Zu Gast: Thomas Weber hat wieder mehr Zeit fürs Joggen im Wald



- 12** Amt für Wald beider Basel
- 13** Verband Forstpersonal beider Basel
- 14** WaldBeiderBasel
- 15** Personelles
- 16** Termine/Vermischtes

# EDITORIAL

## Die Ansprüche wachsen

38 Jahre sind vergangen, seit ich im Brislacher Revier meine Lehre zum Forstwart absolvierte. Damals wurde der Erfolg unserer Arbeit noch daran gemessen, wie viele Kubikmeter Holz wir Woche für Woche aus dem Wald schafften. Die Bekämpfung von Neophyten, der Naturschutz generell und der Schutz vor Naturgefahren waren noch kaum ein Thema. Und nur höchst selten verirrten sich Spaziergängerinnen und Spaziergänger in den Wald, der sich vorwiegend aus 100- bis 120-jährigen Fichten zusammensetzte.

Mittlerweile hat sich vieles verändert, nicht nur in Brislach: Grosse Flächen stehen unter Naturschutz, Waldränder werden aufgewertet, Totholz lässt man bewusst liegen oder es wird alternativ zum Käferrefugium aufgeschichtet. Weiter werden Schutzwälder gegen Steinschlag oberhalb von Verkehrslinien und Wohngebieten spezifisch gepflegt und im Sommer müssen wir auf die Waldbrandgefahr reagieren. Gleichzeitig verzeichnen wir zunehmend Besuch von Hundehaltern, Bikerinnen und Pilzfans. Diese Erholungssuchenden wissen es zu schätzen, dass wir bei Holzschlag jene Routen ausschildern, die sich gefahrlos begehen lassen.

Hinzu kommt, dass der Wald immer mehr Funktionen des Artenschutzes übernimmt. Ein anderer Aspekt ist die sommerliche Trockenheit, die heute ausgeprägter ist als noch vor wenigen Jahrzehnten. Und sogar der Holzschlag hat sich verändert: Mehr und grössere Maschinen sowie die Digitalisierung tragen dazu bei, die Holzernte nicht nur effizienter, sondern auch sicherer zu gestalten.

Gegenüber meiner Lehrzeit sind die Ansprüche der Gesellschaft sowohl an den Wald als auch an die Waldbewirtschafterinnen und -bewirtschafter stark gestiegen. So müssen wir auch technisch stets am Ball bleiben, damit wir von neuen Technologien profitieren können.

Die Waldtage 2023 in Brislach stellen den Wald, seine Funktionen und seine Bewirtschaftung in all seiner Vielfalt vor. Wir freuen uns, Sie im Laufental persönlich willkommen zu heissen.



**GERHARD WALSER**

Revierförster Laufental-Thierstein West, OK-Präsident Waldtage 2023



21. bis 24. September 2023

## Waldtage in Brislach

Nach vier Jahren ist es wieder soweit: Die Waldtage in Brislach zeigen, was der Wald in all seinen Funktionen bietet. Unter dem Motto «Wald im Wandel» zeigt der Verband Forstpersonal beider Basel als Organisator, welche Veränderungen auf den Wald und damit auch auf die Menschen zukommen. Die Waldtage mit 35 Posten und Attraktionen sind Schwerpunktthema des vorliegenden Hefts, Plan und Öffnungszeiten finden Sie auf den Seiten 8 und 9.

Eintritt frei, Parkgebühr 5 Franken. Wir bitten Sie, die Waldtage mit dem öffentlichen Verkehr zu besuchen. Ab Zwingen Bahnhof fahren Sonderbusse direkt aufs Festgelände. Zudem ist der Weg ab Brislach ausgeschildert.

Zum Programm der Waldtage:

[🔗 waldtage.ch](https://waldtage.ch)

## Impressum

«Waldnachrichten» ist die Zeitschrift des Amtes für Wald beider Basel (AfW), des Verbands Forstpersonal beider Basel (VFbB) und von WaldBeiderBasel.

Erscheinungsweise: März, Juni, Dezember

Redaktionsschluss 3-2023: 25. September 2023

Redaktionskommission: Milena Cenzetti (AfW), Raphael Häner (WaldBeiderBasel), Markus Eichenberger (VFbB)

Redaktor: Pieter Poldervaart, Pressebüro Kohlenberg

Gestaltung: spoo design, Urs Bösswetter

Auflage: 1700 Exemplare

Druck: BC Medien AG, Münchenstein

Papier: Rebello blauer Engel, ISO-Weisse 90

Die Zeitschrift «Waldnachrichten» kann kostenlos abonniert werden.

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen:

Amt für Wald beider Basel, 061 552 56 59, afw@bl.ch

Bildnachweise:

AfW: S. 12; AfW/stock.adobe.com: S. 1, 6; Norman Altermatt:

S. 2; Martin Bichsel: S. 1; Forstrevier Schauenburg: S. 3; Haller

Gut Architekten AG: S. 16; Roland Schmid: S. 1, 4, 5, 10, 11;

Staatsarchiv Baselland (StABL\_VR\_3220\_C\_XXIII\_Pratteln\_016,

StABL\_PA\_6281\_2\_1\_2829\_34\_140): S. 6; waldwissen.net: S. 7;

VFbB: S. 13; zvg: S. 14, 15

Neben den gedruckten «Waldnachrichten» wird dreimal jährlich unser Newsletter versendet.

Bitte melden Sie sich gleich an:

[🔗 bl.ch/waldnachrichten](https://bl.ch/waldnachrichten)





# WALDBERUFE WERDEN ANSPRUCHSVOLLER

**Wie jedes andere Berufsfeld hat sich auch die Arbeit im Wald in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Heute prägen Digitalisierung, Veränderungen in der Gesellschaft und die Herausforderungen des Klimawandels die tägliche Arbeit des Forstpersonals. Der Wald steht vor einem grossen Umbruch. Damit müssen sich auch die Waldbesitzerinnen und -besitzer sowie ihre Forstbetriebe auseinandersetzen.**

Das schweizerische Waldgesetz von 1876 ist bald eindruckliche 150 Jahre alt. In einer derart langen Zeitspanne muss sich einiges verändert haben, so die Vermutung. Doch schaut man sich dieses Gesetz etwas genauer an, so ist dessen Inhalt bis heute modern. So beschreibt zum Beispiel der erste Paragraph die Multifunktionalität des Waldes. Dieser soll jederzeit sogenannte Waldleistungen für die Gesellschaft erbringen, namentlich die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion. Der Erhalt der natürlichen Lebensgemeinschaft ist ebenfalls im Gesetz verankert. Gerade in der heutigen Zeit, in welcher der Rohstoff Holz gefragt ist, viele Pflanzen und Tiere auf den Wald angewiesen sind und das Bedürfnis der Menschen nach Ruhe und Erholung stärker denn je ist, hat das Gesetz nichts an Aktualität eingebüsst.

In der Praxis hat sich jedoch viel verändert. So haben technische Entwicklungen

**Waldtage 2023**  
(siehe Seite 8 und 9)

1a

dazu geführt, dass sich Waldpflagemassnahmen im Vergleich zum ausgehenden 19. Jahrhundert heute mit sehr viel weniger Personal durchführen lassen. Hatte vor 40 Jahren beinahe jede Gemeinde ihren eigenen Förster und meist auch noch zugehöriges Personal, sind nur gut 20 Forstbetriebe im Kanton übriggeblieben. Bloss rund 200 Vollbeschäftigte pflegen den Wald unseres Kantons, der immerhin 40 Prozent der Fläche ausmacht. Dazu kommen die Teams von Unternehmen.

## Immer erreichbar – dank Handy

Die Digitalisierung hat zur Effizienz der Forstbetriebe und der kantonalen Verwaltung beigetragen. Auch andere technische Errungenschaften haben das Leben im Wald verändert. Vor der Jahrtausendwende war ein Förster telefonisch kaum erreichbar, weil der Mobilfunk noch nicht verbreitet war. So mussten die Förster frühmorgens, über Mittag oder kurz vor Feierabend angerufen werden, weil sie meist nur dann im Büro waren. Heute ist man permanent am Handy. Während vor ein paar Jahrzehnten die Büroarbeit innerhalb eines Tages pro Woche erledigt war, sind Revierförster heute wohl 50 Prozent und mehr im Büro tätig. Geoinformationssysteme ermöglichen mittlerweile eine flächendeckende, systematische Erfassung der Waldeingriffe. Die Arbeitszeiten werden via App erfasst. Und bald folgen vielleicht Hightech-Vollernter, die



Der Beruf von Förster und Forstwart ist vielfältiger geworden: Neben Jungwaldpflege braucht es heute auch Kommunikationstalent und Interesse für digitale Anwendungen.

selbstständig zu fällende Bäume erkennen, sägen, aufrüsten und einteilen.

Geändert hat sich auch die Gesellschaft. Sie stellt unterdessen vielfältige Ansprüche an den Wald, die schwierig zu koordinieren sind. Bikerinnen, Reiter, Wanderinnen, Jäger, Förster oder Naturschützerinnen haben unterschiedliche Ansprüche an den Wald. Diese verschiedenen Interessen müssen koordiniert und gegeneinander abgewogen werden. Waldbesitzer und Forstbetriebsleiter müssen heute sehr viel aktiver und breiter kommunizieren als früher und ihr Tun auch gegenüber der Gesellschaft begründen. Es sind Fähigkeiten gefordert, die weit über das bisher Gelernte hinausgehen. Wir Forstleute freuen uns, den Wald der Zukunft mitzugestalten und sind stolz auf unsere tägliche Arbeit.

Der Klimawandel stellt den Wald als Lebensgemeinschaft vor eine grosse Herausforderung. Die Waldbesitzerinnen und -besitzer sowie die Forstbetriebe müssen darauf reagieren, indem sie das Personal entsprechend weiterbilden. Auch zeitgemässe Arbeitsmodelle helfen, kompetentes Personal zu finden und zu halten – was wiederum dem Wald zugutekommt.



### MARKUS EICHENBERGER

Revierförster  
Forstrevier Schauenburg  
m.eichenberger@forstrevier-schauenburg.ch

# «LOTHAR MACHTE DEN WALD VIELFÄLTIGER»

**Der Jahrhundertsturm Lothar knickte 1999 in Brislach hektarenweise Bäume. Die Bürgerkorporation als wichtigste Waldbesitzerin nahm die Katastrophe zum Anlass, auf Vielfalt zu setzen. Statt fast reinem Fichtenbestand gedeiht heute ein widerstandsfähiger Mischwald.**

Der 26. Dezember 1999 sitzt vielen von uns noch heute in den Knochen. Wenige Tage vor der Jahrtausendwende brach das Orkantief «Lothar» alle bisherigen Rekorde in Sachen Windgeschwindigkeit. «Lothar» wütete auch in den Wäldern der Schweiz und ihrer Nachbarländer. Innert weniger Stunden fielen allein hierzulande zehn Millionen Bäume. Auch Brislach war betroffen, 20 bis 25 der insgesamt 340 Hektaren Wald lagen am Boden, ein Vielfaches der jährlichen Einschlagsmenge. Weil es sich fast ausschliesslich um Nadelholz handelte, machte sich in den folgenden Jahren der Borkenkäfer über das liegende Holz her und reduzierte mit seinen Frassspuren den Holzwert zusätzlich.

## Weg von der Fichte

Nach einem Vierteljahrhundert blickt Albert Hügli, Waldchef und Präsident der Bürgerkorporation Brislach, der 90 Prozent des Waldes gehört, jedoch versöhnlicher auf den Sturm vom Stephanstag 1999 zurück: «Lothar hat geschafft, was wir von uns aus niemals zustande gebracht hätten.» Denn nach den aufwendigen, monatelangen Aufräumarbeiten der Kraterlandschaft liess Hügli nicht einfach wieder Fichten setzen. Wie viele andere Waldbesitzer in der Schweiz entschied sich die Bürgerkorporation dazu, vom bisherigen Fokus auf die Rottanne abzukommen und einen vielfältigeren Waldbau zu verfolgen.



Albert Hügli (links), ist Präsident der Bürgerkorporation Brislach und Waldchef. Markus Schmidlin, absolvierte 1995 seine Lehre zum Forstwart im Forstrevier Röschenz und besuchte anschliessend die Försterschule in Lyss. Seit 2009 ist er Revierförster im Forstrevier Unteres Laufental.

## Welche Baumart schafft es?

Den Tipp für diesen Systemwechsel lieferte die Natur: Während der Sturm Fichten und anderes Nadelholz umgeworfen hatte, waren ausgerechnet die wenigen Eichen und anderes Laubholz stehengeblieben, die hier und dort wuchsen. Also belies man diese als Mutterbäume und nutzte sie für die Naturverjüngung. In einzelnen, neu aufgeforsteten Parzellen wurden zwar wieder Fichten gepflanzt. Bei der Jungwaldpflege wurden jedoch alle vorhandenen Nadel- und Laubbäume von guter Qualität und Stabilität gefördert. So finden sich heute auch Weisstanne, Eibe, Lärche, Weymouth-Föhre, Linde, Spitzahorn, Kirsche, Roteiche, Nussbaum, Elsbeere, Ulme, Buche, Hagebuche, Erle und vor allem die Eiche in den Beständen. «Die trockenen Sommer der letzten Jahre zwingen uns, zu testen, welche Baumarten es schaffen, den Folgen des Klimawandels standzuhalten», erklärt Revierförster Markus Schmidlin.

## Rehe in Schach halten

Nicht nur Stürme machen dem Wald zu schaffen, an den zarten Jungpflanzen tun sich häufig Rehe gütlich, und zwar vor allem an Weisstannen, Eichen und Ahornen. Das selektive Fressverhalten des Rehwilds «entmischt» den Wald. Zwar hilft der Einzelschutz, eine Kunststoffhülle, den gepflanzten Jungbäumen über die ersten Jahre hinweg. Dennoch braucht es eine Bejagung, um das Schalenwild in Schach zu halten. In den ersten Jahren nach «Lothar» war es unmöglich, durch das dichte Unterholz zu pirschen und den Rehen nachzustellen. Deshalb wies das Forstrevier drei Freihalteflächen mit Hochsitz aus. Heute ist die Jagd im Wald zwar wieder möglich, aber die kreuzförmigen Freihalteflächen bleiben erhalten. Sie werden einmal jährlich gemäht und haben sich zu einem vielfältigen Lebensraum entwickelt.

## Geologisches Phänomen

Der Naturschutz hat im Brislacher Wald seit «Lothar» einen deutlich höheren Stellenwert: Insgesamt 68 Hektaren umfasst das Waldnaturschutzgebiet Schällbächli, Kaltbrunnental und Birsmatte, auf 23 Hektaren gilt ein Totalnutzungsverbot. Bricht hier eine ausgewachsene Esche zusammen, etwa wegen des Eschentriebsterbens, lässt man sie einfach liegen – ihr Totholz dient als wertvoller







Damit Holzpolter nicht mehr chemisch gegen den Borkenkäfer behandelt werden müssen, testet das Forstrevier Unteres Laufental Schutznetze.

Lebensraum für Insekten. Das Zentrum der kantonal geschützten Fläche ist das Schällbächli, ein Gewässer in einem kühlen Täli, das sich bei starkem, langanhaltendem Regen im Nu in eine auenwaldähnliche Landschaft verwandelt, die von verschiedenen Amphibien geschätzt wird. Der karstige Untergrund führt dazu, dass das Schällbächli nicht oberirdisch in die nahegelegene Birs fliesst, sondern abrupt in einem sogenannten Ponor verschwindet. Dieses Schluckloch nimmt das Wasser auf und führt es unterirdisch ins Kaltbrunnental.

### Sicherheit hat Priorität

Viel zum Naturschutz tragen auch die oft mehrere Meter hohen Überreste von Bäumen bei, die als Folge von Lothar oder eines anderen Sturms umgestürzt sind. Schmidlin lässt diese bewusst stehen: «Stehendes Totholz ist wichtig für Insekten – und diese wiederum sind Nahrung etwa für den seltenen Mittelspecht.» Tatsächlich finden sich in jedem zweiten dieser Stümpfe Spuren des Waldvogels. Auch ganze tote Bäume bleiben regelmässig stehen. Doch ungefährlich ist diese Praxis nicht, räumt Hügli ein: «Selbst ohne Anlass kann von solchen Bäumen plötzlich ein Ast oder sogar der Wipfel wegbrechen. Genügend Distanz

**Waldtage 2023**  
(siehe Seite 8 und 9)

33



Seit gut zehn Jahren steht es unter Schutz, das romantische Gebiet Schällbächli.

zu den Waldstrassen mit Publikumsverkehr ist wichtig.» Fehlt dieser Abstand, wird der tote oder absterbende Baum gefällt.

### Vielfalt stärkt den Wald

Seit «Lothar» haben auch im Laufental weitere Stürme regelmässig für viel umgestürztes Holz gesorgt. Nur wenige Bäume sind wirklich gesund, meint Schmidlin mit kritischem Blick in die Krone einer Gruppe Buchen: «Eigentlich müssten zu dieser Jahreszeit alle Kronen blickdicht sein, das ist bei den wenigsten der Fall.» Für ihn ist klar, der Wald ist geschwächt, vor allem durch den Klimawandel. Erst diesen März knickte ein Gewittersturm erneut zahlreiche Bäume. «Damit müssen wir leben. Doch je vielfältiger ein Wald ist, desto besser ist er auf solche Ereignisse vorbereitet», erklärt Schmidlin. Vielfalt ist auch

die Basis dafür, dass sich eine hohe Anzahl Tier- und Pflanzenarten wohl fühlt. Und ein abwechslungsreicher Wald, aufgewertet von Feuerstellen und gut begehbaren Wegen, ist schliesslich auch attraktiv für all jene Menschen, die im Wald Erholung suchen.

Text: PIETER POLDERVAART

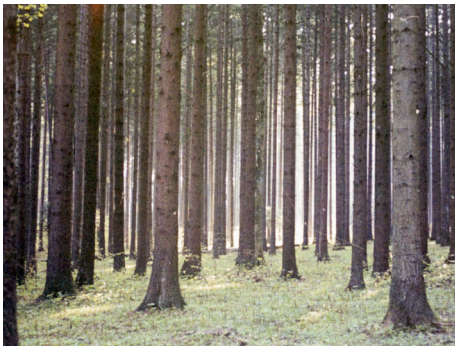
Freier Journalist Pressebüro Kohlenberg, Basel



# DER WALD SPIEGELT UNSERE BEDÜRFNISSE

**Wenn die Bevölkerung Brennholz sammelt oder sich im Wald erholt, hat das Einfluss auf das Aussehen des Waldes. Mit dem Wandel der Bedürfnisse verändert sich deshalb auch das «Waldbild».**

Bis ins 19. Jahrhundert nutzte die Bevölkerung den Wald hauptsächlich für Brennholz. Dazu brauchte es keine ausgewachsenen Bäume: Die relativ kleinen Exemplare wurden alle zehn bis dreissig Jahre gefällt. In den Wäldern gediehen vorwiegend Baumarten, die aus dem Stock gut wieder ausschlagen: Hagebuchen, Ahorne, Linden, Eichen, Erlen. Nadelbäume gehörten nicht dazu, auch Buchen ertragen das «Auf-den-Stock-setzen» nicht so gut. Um den Bedarf an Bauholz zu decken, liess man einzelne mächtige Eichen heranwachsen. Um 1860 erforderte der Eisenbahnbau viel Holz für Schwellen. In der Folge fielen zahlreiche Eichenwälder in der Region dem Gleisbau zum Opfer.



Stockausschläge fürs Brennholz: krumm, schief, knorpelig – dem Ofen ist das egal.

**Waldtage 2023**  
(siehe Seite 8 und 9)

5

Der Glaube an die neuen Möglichkeiten der Technik führte zu einem Wirtschaftsboom – Fichtenholz ist als Bau- und Industrieholz gefragt. (Gebiet Muni, Liestal, 1964)

## Bau- und Industrieholz

Mit der Eisenbahn kam die Kohle in die Schweiz und die Bevölkerung benötigte in der Folge immer weniger Brennholz. Dafür wurde Holz für die Bauwirtschaft und Industrie immer gefragter. Diesen Holz hunger konnten Fichten gut abdecken, zumal das Klima feuchter und kühler war als heute. In der Schweiz wurden deshalb grossflächig Fichten gepflanzt. Ziel dieser reinen Bestände war, möglichst gleichartige, gerade und lange Stämme für die Holzwirtschaft zu produzieren. Weil Fichtenwälder ganzjährig grün sind, gelangt kaum Licht auf den Waldboden und entsprechend wachsen wenig Kräuter und Sträucher. Im Vergleich zum schweizerischen Mittelland wurde die Region Basel von dieser Entwicklung überwiegend

verschont: Hier dominieren artenreiche Laubmischwälder.

## Erholung und Biodiversität

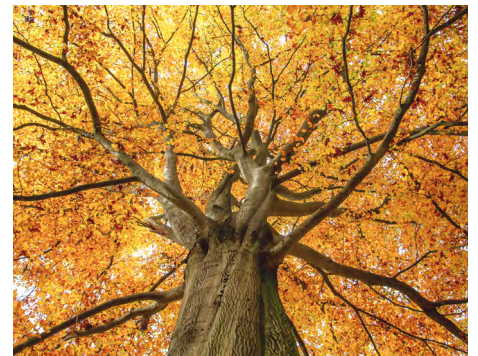
Nach einem Tag harter körperlicher Arbeit dachte früher niemand an eine Joggingrunde im Wald, zumal die Freizeit rar war. So anders und naturbezogener das Leben einst war, so anders ist unsere heutige Waldnutzung: Bewegung, abschalten, Sinneserfahrungen, digital De-tox. Die Wälder gefallen uns arten-

reich und mit verwünschten Pfaden, Feuerstellen und Sporteinrichtungen, mit Plätzen für Waldspielgruppen und Orten zum Waldbaden.

Um die Biodiversität zu fördern, werden uralte Baumriesen bewusst stehen gelassen, liegendes und stehendes

Totholz gefördert, Weiher eingerichtet, es gibt Waldreservate und Naturschutzgebiete. Die verstärkte Nutzung des klimaneutralen Rohstoffs Holz, die Abkehr von den fossilen Brennstoffen, der Einfluss

von Klimawandel und Stickstoff auf den Wald, neue Freizeitnutzungen und gesellschaftliche Ansprüche werden das Aussehen des Waldes auch in Zukunft beeinflussen. Mit vielen verschiedenen Baumarten und vielfältigen Strukturen ist eine gute Grundlage für verschiedenste Bedürfnisse geschaffen.



Alte Bäume bieten viele Kleinstlebensräume und sind äusserst wertvoll für die Biodiversität. Ausserdem erfreuen Laubbäume im Herbst mit ihrer Farbenpracht die Waldbesuchenden.

[regionatur.ch](https://regionatur.ch)



**MILENA CONZETTI**  
Öffentlichkeitsarbeit  
Amt für Wald beider Basel  
milena.conzetti@bl.ch



# ZU VIEL STICKSTOFF GELANGT IN DEN WALD

**Stickstoff ist ein Schlüsselement für das Leben. Doch die Menschheit hat in den letzten 100 Jahren enorme Mengen an Stickstoff freigesetzt. Das schädigt Biodiversität, Bodenfruchtbarkeit, Wälder, Wasser und die menschliche Gesundheit.**

In den letzten 100 Jahren haben die Stickstoffemissionen in der Schweiz erheblich zugenommen. Heute werden die kritischen Belastungsgrenzen für Stickstoff fast überall in der Schweiz überschritten. Der Stickstoffeintrag kann auf den Wald verschiedene Auswirkungen haben. Zum einen kommt es zu einer Überdüngung des Bodens, was das Wachstum von Pflanzen fördert, aber auch die Zusammensetzung der Arten verändert. Zum anderen kann der Stickstoffniederschlag zu einer Versauerung des Bodens führen, was sich negativ auf das Wachstum von Bäumen und anderen Pflanzen auswirkt. Zudem kann der Stickstoffeintrag zu einer Veränderung des Nährstoffgehalts im Boden führen, was wiederum Konsequenzen für die Tierwelt hat. Um die Gesundheit dieses Ökosystems zu erhalten, ist es daher wichtig, den Stickstoffeintrag in den Wald zu kontrollieren und zu reduzieren.

Der Stickstoffeintrag in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt liegt zwischen 10 und 40 Kilogramm Stickstoff pro Hektar und Jahr (kg N/ha/Jahr). Da die kritische Schwelle für den Stickstoffeintrag in Wäldern 10 kg N/ha/Jahr beträgt, leidet nahezu das gesamte Waldgebiet in den beiden Kantonen unter einer zu hohen Stickstoffbelastung. Um in der Region Basel den Stickstoffeintrag unter die kritische Schwelle (Critical Load) senken zu können, müssten die Stickstoff-Emissionen um ein Drittel gesenkt werden. Das liegt aber weit ausserhalb des mit realistischen Massnahmen erreichbaren Reduktionspotenzials. Zum Vergleich: Eine Volldüngung in der integrierten Produktion (IP) von Weizen beträgt jährlich 140 Kilogramm pro Hektare.

## Weniger tierische Kalorien

In den letzten Jahrzehnten hat die Schweiz einige Massnahmen ergriffen, um die Stickstoffemissionen zu reduzieren. Dazu gehören strengere Vorschriften für den Einsatz von Düngemitteln und Emissionen aus Industrie und Verkehr. Auch der Übergang zu umweltschonenderen landwirtschaftlichen Praktiken und der verstärkte Einsatz von Technologien zur Abgasreinigung haben zu einer Verringerung der Stickstoffemissionen beigetragen. Doch diese Massnahmen genügen bei Weitem nicht. Weitere Schritte sind unabdingbar, etwa die Erhöhung des pflanzlichen Anteils an der Ernährung und in



Mykorrhizapilze leben in Symbiose mit ihrem Wirtsbaum: Der Pilz erhält Zucker, der Baum wird mit Wasser und Nährstoffen versorgt. Zu hohe Stickstoffeinträge können diese Pilze zum Absterben bringen.

der landwirtschaftlichen Produktion, die Anpassung der Produktionsintensität in der Landwirtschaft an die Tragfähigkeit des Standorts, technische Massnahmen in der Landwirtschaft und die Reduktion des Stickstoffeintrags aus dem Verkehr.

## Wie wird WaldBeiderBasel aktiv?

WaldBeiderBasel hat sich in den letzten Jahren stark und erfolgreich für die Abgeltung der gemeinschaftlichen Leistungen eingesetzt. Heute sind deshalb Leistungskataloge mit den Waldeigentümern vielerorts selbstverständlich. Doch der Besitz der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer wird mit den heutigen Stickstoffeinträgen langfristig geschädigt. WaldBeiderBasel will die Bevölkerung für die Stickstoffproblematik sensibilisieren und fordert Massnahmen, um den Stickstoffeintrag in den Wald zu senken.

Das Thema Stickstoff wird am gemeinsamen Stand 10 von WaldBeiderBasel und dem Verband der Bürgergemeinden thematisiert.

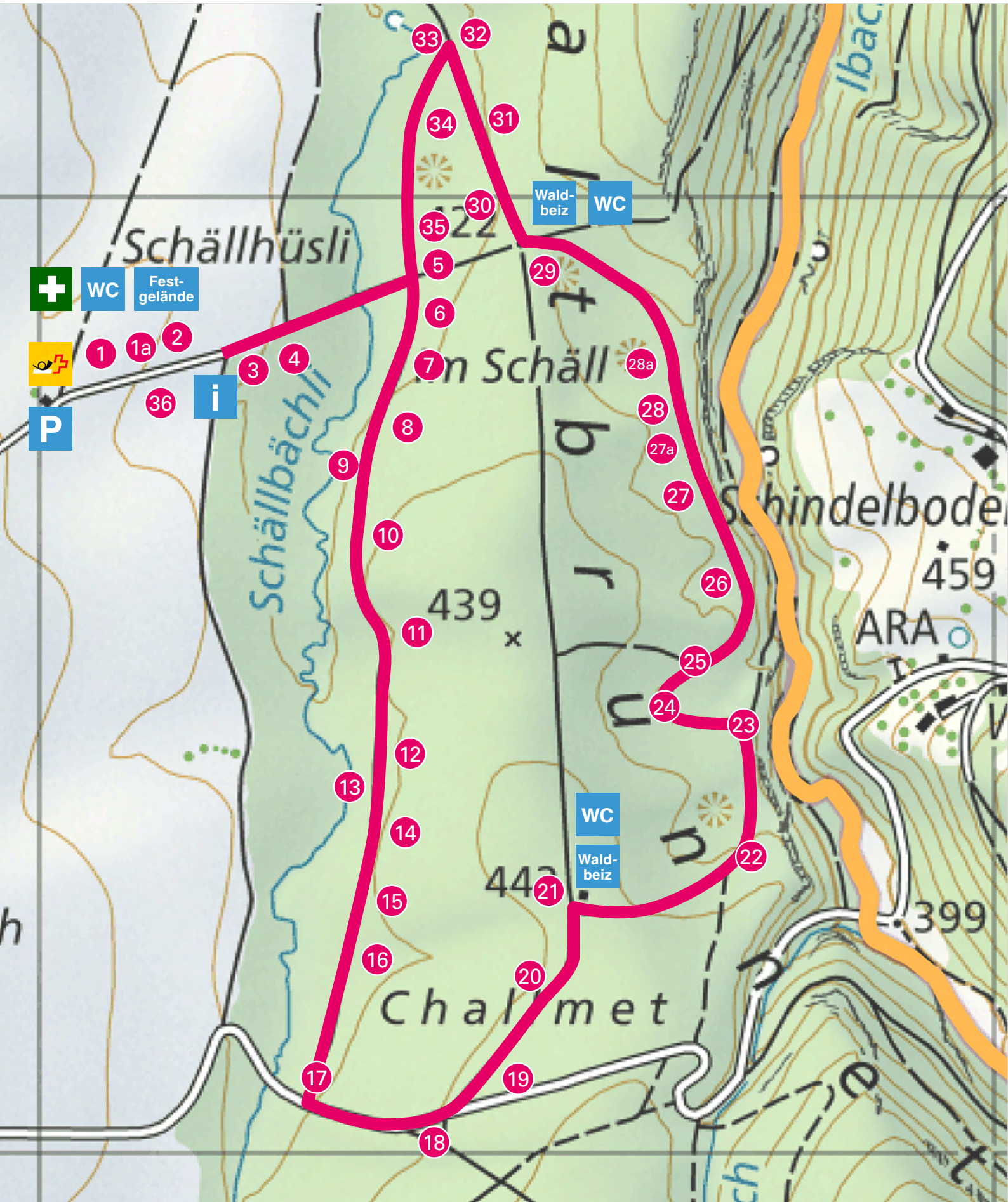


**RAPHAEL HÄNER**  
info@waldbeiderbasel.ch  
Geschäftsführer von  
WaldBeiderBasel

**Waldtage 2023** **10**  
(siehe Seite 8 und 9)



# PARCOURS WALDTAGE 2023





# DAS ERLEBEN SIE AN DEN WALDTAGEN 2023:

- 1 EINGANG/INFO**  
Verband Forstpersonal beider Basel (VFbB)
- 1a WALDBERUFE**  
OdA Wald BL/BS/SO
- 2 KUGELBAHN**  
Verband Forstpersonal beider Basel (VFbB)
- 3 INFOPOINT SCHULEN**  
Amt für Wald beider Basel
- 4 BIENEN**  
Bienenverein Laufental
- 5 ANSPRÜCHE IM WANDEL**  
Amt für Wald beider Basel
- 6 MOBILE SÄGEREI**  
Thomas Wampfler/  
TW Sägewerke
- 7 INVASIVE NEOPHYTEN**  
Amt für Umwelt  
und Energie BL
- 8 POSITIVE AUSLESE**  
Verband Forstpersonal beider Basel (VFbB)
- 9 NATURSCHUTZ**  
Ebenrain-Zentrum, Abteilung  
Natur und Landschaft
- 10 STICKSTOFF IM WALD**  
WaldBeiderBasel/Verband  
Baselland. Bürgergemeinden
- 11 KASKADENNUTZUNG**  
Raurica Wald AG und IG Holz-  
energie Nordwestschweiz
- 12 FLEDERMAUSSCHUTZ**  
Kantonale Fledermaus-  
koordinationsstelle
- 13 JAGD**  
Jagd Baselland
- 14 BODEN**  
Amt für Umwelt  
und Energie BL
- 15 AM ANFANG  
STEHT DER WALD**  
Naturforum Regio Basel
- 16 BRENNHOLZ**  
Jenni Holz AG
- 17 HACKHOLZ**  
Kym AG – Holzenergie  
und Tree Team Ilg Tobias
- 18 HOLZTRANSPORTE**  
Cueni Theo
- 19 MECHANISIERTE HOLZERNTEN**  
Verband Forstpersonal beider  
Basel (VFbB)
- 20 AMEISEN**  
Ameisenzeit Nateco AG
- 21 KINDERSPIELPLATZ**  
Verband Forstpersonal beider  
Basel (VFbB)
- 22 JUNGWALDPFLEGE**  
Bürgergemeinde Liestal
- 23 FÄLLGREIFER**  
Gebrüder Straumann AG
- 24 WALD IM KLIMAWANDEL**  
WSL /Universität Basel/IAP
- 25 WALDWEIDE**  
Pro Natura BL
- 26 FUNKWINDE T-WINCH**  
P. Nachbar Forstunternehmen/  
Rückebetrieb
- 27 MOTORMANUELLE HOLZEREI**  
Verband Forstpersonal beider  
Basel (VFbB)
- 27a FÖRDERUNG EINHEIMISCHER  
BIENEN**  
Forstbetrieb Dorneckberg
- 28 BAUMSCHULE**  
Emme Forstbaumschulen AG
- 28a KÜNSTLICHE VERJÜNGUNG**  
Forstbetrieb der Bürgergemeinde  
Liestal
- 29 SEILPARK**  
Seilpark Balmberg GmbH
- 30 WANDERWEGE**  
Wanderwege beider Basel
- 31 SPÜRHNDE IM WALD**  
Tabea Bischof
- 32 WALDBRANDBEKÄMPFUNG**  
Basellandschaftliche Gebäude-  
versicherung
- 33 VERSICKERUNG SCHÄLL-  
BÄCHLI**  
Trägerverein Karstlehrpfad  
Kaltbrunnental-Brislachhallmet
- 34 EINGERÜSTETE EICHE**  
Verband Forstpersonal beider  
Basel (VFbB)
- 35 SEILBAHN**  
Manuel Müller Forst
- 36 HOLZSKULPTUREN  
SCHNITZEN**  
Diverse



21. bis 24. September 2023  
**Waldtage in Brislach**

## Öffnungszeiten

Donnerstag, 8 bis 17 Uhr  
Freitag: 8 bis 17 Uhr,  
Festbetrieb bis 2 Uhr  
Samstag: 9 bis 17 Uhr,  
Festbetrieb bis 2 Uhr  
Sonntag: 9 bis 16 Uhr

## Informationen

Eintritt frei, Parkgebühr 5 Fran-  
ken. Wir bitten Sie, die Waldta-  
ge mit dem öffentlichen Ver-  
kehr zu besuchen. Ab Zwingen  
Bahnhof fahren Sonderbusse  
direkt aufs Festgelände. Zudem  
ist der Weg ab Brislach Dorf  
ausgeschildert.

Zum Programm  
der Waldtage:  
[waldtage.ch](https://waldtage.ch)





Die Schwarznasenschafe geben alt-Regierungsrat Thomas Weber einen Ausgleich zur digitalisierten Welt.

## «DER KÜRZESTE WEG IST NICHT IMMER DER SCHNELLSTE»

**Nach zehn Jahren im Regierungsrat freut sich Thomas Weber darauf, mehr Zeit draussen zu verbringen – wandernd, joggend im Wald oder bei seinen Schafen. Der Ehrenpräsident der Waldtage 2023 liebt den hügeligen Baselbieter Wald.**

**Thomas Weber, hat man, wenn man nicht mehr Regierungsrat ist, endlich genug Zeit, das Wesen eines Schafes zu ergründen?**

(Lacht) Ich glaube, das Wesen des Schafes ist unergründlich. Ich habe mich allerdings auch während meiner Zeit als Regierungsrat jeden Tag um meine Schafe gekümmert. Das hat mir viel Energie gegeben und war ein guter Ausgleich zu meinem Amt.

**Haben Ihre Schafe Namen?**

Ja, im Moment haben alle fünf einen Namen. Eine Zeit lang war das nicht so, man will ja nicht unbedingt das Berteli essen. Irgendwann habe ich dann doch damit begonnen, den Schafen Namen zu geben. Seppli haben wir zum Beispiel als Lamm aufgezogen: Das kastrierte Schaf ist heute unser Maskottchen. Aber der Seppli ist schon lange kein Seppli mehr, eher ein Sepp, das grösste Schaf von allen.

**Wie kamen Sie dazu, Schafe zu halten?**

Ich glaube, ich kann es rational nicht richtig begrün-

den. Meine erste Arbeitsstelle war in einem Ingenieurbüro im Wallis, dort sah ich täglich Schwarznasenschafe. Mit ihren Hörnern und Zeichnungen sind das unglaublich schöne, urtümliche Tiere! Damals nisteten sie sich wohl in mein Unterbewusstsein ein. 2008 kam ich dann zu Land und legte mir Schafe zu. Dann folgten immer mehr Lämmchen. Die Schafe geben mir einen schönen Ausgleich zu unserer digitalisierten Welt.

**Sie sind auch 2023 Ehrenpräsident der Waldtage: Für welchen Bereich in Brislach interessieren Sie sich besonders?**

Mich nehmen die Baumarten wunder, die sich mutmasslich trotz Klimawandel für unsere Wälder eignen, also wärme- und trockenresistent sind. Man muss jetzt Bäume pflanzen, die in 100 Jahren das Gerüst des Waldes sicherstellen. Ich freue mich auch darauf, in Brislach Menschen zu begegnen, die im Wald arbeiten. Ausserdem faszinieren mich die grossen Forstmaschinen, gerade auch im Vergleich zu den früheren Methoden.





### **Sie haben jahrelang am Baselbieter Team-Orientierungslauf teilgenommen. Sind Sie immer noch fit genug für diesen Sport?**

Ich habe mir vor einigen Jahren einen Bänderriss zugezogen, als ich bei einem Orientierungslauf auf einen im Laub verborgenen Holzklotz gesprungen bin und mir den Fuss gestaut habe. Seither halte ich mich etwas zurück. Aber jetzt habe ich ja wieder mehr Zeit, um zu trainieren.

### **Was ist so besonders am Orientierungslauf?**

Es ist immer wieder eindrücklich zu erleben, wie leicht man sich sogar in unseren Wäldern verlaufen kann. Solange man das Wegnetz nutzt, ist es kein Problem. Aber querfeldein muss man schon sorgfältig mit dem Kompass arbeiten, damit man nicht im Kreis herumläuft. Der kürzeste Weg ist übrigens nicht immer der schnellste. Das gilt auch für die Politik: lieber mal einen Umweg machen und dann mit möglichst vielen gemeinsam im Ziel ankommen, statt kopflos geradeaus losrennen.

### **Was bedeutet Ihnen der Wald persönlich?**

Er ist für mich ein prägendes Stück Heimat. Egal, wo man im Baselbiet ist, sieht man Wald. Über 40 Prozent des Kantons sind von Wald bedeckt, dazu kommen nochmals rund 40 Prozent Landwirtschaftsland. Ich könnte mir nicht vorstellen, in einer flachen Gegend ohne Wald zu leben.

### **Wie nehmen Sie den Wald wahr?**

Wenn ich jogge oder spaziere, dauert es ein paar Minuten, bis ich richtig angekommen bin. Erst dann höre ich die Vogelstimmen und all die anderen Geräusche. Mit einem Auge schaue ich immer hoch in die Baumkronen: Es ist ja nicht ungefährlich im Wald, vor allem wenn es windet und von der Trockenheit geschwächte Bäume am Weg stehen. Schon als Kind wollte ich die Namen der Bäume und Sträucher kennen. Bei den Pilzen allerdings bin ich gar nicht sattelfest.

### **Was nicht ist, kann ja noch Pilzkundler werden.**

Mich fasziniert es schon sehr, wenn jemand jeden Pilz bestimmen kann. Aber noch lieber würde ich alle heimischen Vögel an ihrem Gesang erkennen können.

### **Gibt es einen besonders schönen Moment, den Sie im Wald erlebt haben?**

Dieser Moment war vielleicht nicht schön,

aber auf jeden Fall speziell: Als ich einmal spät-abends auf dem Rückweg vom Joggen im Wald war, stand mir im Rebengebiet in Buus plötzlich ein knurrendes Vieh im Weg. Wahrscheinlich war es eine Fuchsmutter, die sich bedroht fühlte. Plötzlich kam das Tier auf mich zugerannt. Ich flüchtete quer durch die Reben, übersah dabei eine hohe Mauer und sprang tiefer als ich meinte, wobei ich mir den Fuss verstauchte. Als ich den Bagatellunfall meinem Arbeitgeber meldete und von dem unbekanntem, knurrenden Vieh erzählte, lachte er sich halb kaputt.



Der ETH-Bauingenieur und Mediator Thomas Weber war von Juli 2013 bis Ende Juni 2023 als Regierungsrat im Kanton Basel-Landschaft für den Wald zuständig. Der 62-jährige SVP-Politiker ist verheiratet und lebt mit seiner Familie in Buus.

### **Sie lachen jetzt auch.**

Es war ja auch lustig – und ist schon 30 Jahre her.

### **Haben Sie als Regierungsrat etwas für den Wald erreicht, worauf Sie stolz sind?**

Ja, wir haben das neue Leitbild für den Wald in den beiden Basel erarbeitet. Es schafft die Grundlage, wie die Zukunft der hiesigen Wälder aussehen soll. Es klingt zwar nur nach Papier, aber im Hintergrund haben sich viele Interessengruppen ausgetauscht und Verständnis für die jeweiligen Anliegen entwickelt. Dies war ein nötiger und wertvoller Prozess, auf dem man für die künftigen Jahre aufbauen kann.

### **Welche Pläne haben Sie für Ihre Zukunft?**

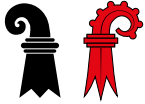
Zuerst will ich das Privileg geniessen, während ein paar Monaten eine weitgehend terminfreie Agenda zu haben. Das war die vergangenen 40 Jahre anders. Ich möchte möglichst viel draussen im Wald, auf dem Velo und bei meinen Schafen sein und endlich auch mehr Zeit für meine Familie haben. Ab Oktober schaue ich dann, welche neuen Aufgaben ich ab 2024 wahrnehmen werde.

### **Wie man heute weiss, schadet es einem auf dem Weg in den Bundesrat nicht, Schwarznasenschafe zu besitzen. Wäre dieses Amt ein denkbarer Karriereschritt für Sie?**

(Lacht) Im Moment steht das nicht zur Debatte.

Interview: REGULA WENGER

Freie Journalistin Pressebüro Kohlenberg, Basel



## Amt für Wald beider Basel

Ebenrainweg 25, 4450 Sissach  
wald-basel.ch

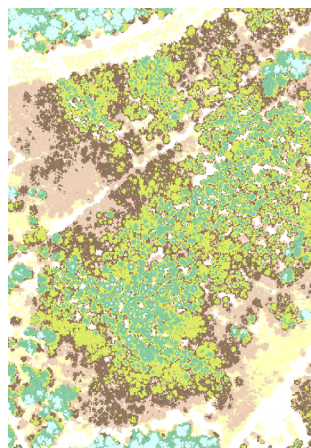
### Erste Waldkonferenz beider Basel

Als erstes Ergebnis der Umsetzung des neuen Leitbilds Wald wurde die «Waldkonferenz beider Basel» ins Leben gerufen. Sie setzt sich aus Mitgliedern waldinteressierter Organisationen und Institutionen zusammen. Die Waldkonferenz dient dazu, über aktuelle Aufgaben und Projekte zu informieren und gleichzeitig ein Echo zu Vorschlägen und Konzepten einzuholen. Die erste Waldkonferenz fand am 21. Juni 2023 zum Thema «Waldstrategie 2035» statt. Zweck war es, die geplante Umsetzung des Leitbilds auf seine Vollständigkeit zu prüfen und bestehende Lücken zu füllen. Die neue Waldkonferenz soll mindestens ein Mal jährlich tagen, um einen Austausch zu aktuellen Themen aufrechtzuerhalten und interessierten Organisationen die Möglichkeit zu bieten, aktiv in der regionalen Waldpolitik mitzuwirken.

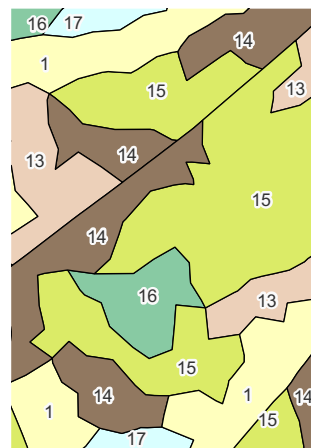
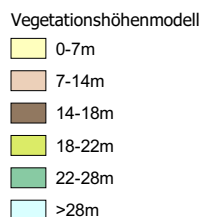
### Bestandesausscheidung mit LiDAR

Die Bestandeskarte teilt den Wald in Flächen von annähernd gleichaltrigen Bäumen auf und ist damit eine wichtige Grundlage für die forstliche Planung und die Nachhaltigkeitskontrolle. Bisher war die Erstellung einer Bestandeskarte aufwendig und kostspielig.

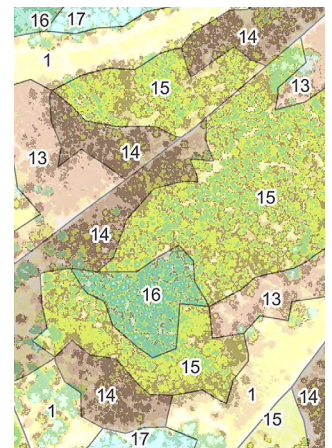
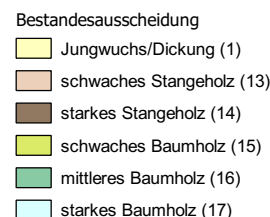
Dank hoch aufgelösten Laser-scanningdaten (LiDAR-Daten) lassen sich nun präzise digitale Höhenmodelle berechnen. Das führt zu neuen Möglichkeiten für die Erstellung einer Bestandeskarte. Mithilfe einer Programmierung der Abteilung Wald des Kantons Aargau und einem Vegetationshöhenmodell (VHM), das die Baumhöhen darstellt, wurde eine automatisierte Bestandesausscheidung für die beiden Basel angelegt. Die Qualitätskontrolle zeigt, dass das Ergebnis eine hohe Genauigkeit aufweist und für verschiedene Anwendungen infrage kommt.



reklassifiziertes Vegetationshöhenmodell



automatische Bestandesausscheidung



Überlagerung der beiden Datensätze

### Basels «Big Five»

Auch im Siedlungsgebiet der beiden Basel leben viele Wildtiere. 40 der 90 Säugetierarten, die in der Schweiz vorkommen, leben mit uns im Siedlungsraum. Die scheuen, meist nachtaktiven Wildtiere sind wahre Meister darin, sich unbemerkt durch unsere Gärten und Parks zu bewegen. Mit dem Projekt «Wilde Nachbarn beider Basel», das vom Amt für Wald beider Basel unterstützt wird, soll die Bevölkerung für die Bedürfnisse der Wildtiere sensibilisiert werden. Die Plattform [beidebasel.wildenachbarn.ch](http://beidebasel.wildenachbarn.ch) informiert über die Biologie der Wildtiere, die im hiesigen Siedlungsraum leben. Die Website gibt Tipps, wo sich die Tiere beobachten lassen und was zu ihrer Förderung und ihrem Schutz unternommen werden kann. Beobachtungen können gemeldet und auf einer Karte eingetragen werden. Ein Ziel von «Wilde Nachbarn beider Basel» ist es, bestehende Wissenslücken hinsichtlich der Lebensräume und dem Vorkommen der Wildtiere zu schliessen. Die «Big Five» beider Basel – Reh, Fuchs, Dachs, Feldhase und Biber – sind zwar etwas kleiner als ihre eindrücklichen Verwandten in Afrika, dennoch verspricht auch eine Safari im Siedlungsraum spannende Wildtierbeobachtungen. Haben Sie kürzlich eine der «Big-Five»-Arten erspäht? Melden Sie Ihre Beobachtungen und nehmen Sie noch bis Mitte September am Fotowettbewerb teil unter

[beidebasel.wildenachbarn.ch](http://beidebasel.wildenachbarn.ch)







## Verband Forstpersonal beider Basel

Philipp Zehntner, Co-Präsident  
Hauptstrasse 32, 4437 Waldenburg  
info@vfbb.ch  
vfbb.ch

# SEIT 111 JAHREN FÜR UNSEREN WALD IM EINSATZ

Der Klimawandel macht unserem Wald zu schaffen. Gleichzeitig steigen die Ansprüche an den Wald als Rohstofflieferant, als Ort für die Natur und Erholungsraum für uns. Damit der Wald all diese Funktionen erfüllen kann, ist das Forstpersonal im Einsatz – das in der Nordwestschweiz seit 111 Jahren in einem eigenen Verband organisiert ist.

## Pflege dient Sicherheit und Biodiversität

An einem Medienanlass Ende Mai zeigte der Verband Forstpersonal beider Basel (VFbB), was die aktuellen Anforderungen der Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt an den Wald sind und wie das Forstpersonal damit umgeht. Das neue Co-Präsidium des VFbB, Jonas Vögtli, Förster im Forstrevier Angenstein, und Philipp Zehntner, Förster im Forstbetrieb Frenkentaler, betonten, wie wichtig es ist, den Wald nicht einfach sich selbst zu überlassen, sondern pflegerisch einzugreifen. So werden entlang von Waldstrassen und rund um Feuerstellen und Rastplätze regelmässig die Bäume auf morsche Äste kontrolliert, um Personenschäden zu verhindern. Und Waldränder werden für Tiere und Pflanzen noch wertvoller, wenn man hohe Bäume entfernt und den Übergang vom dichten Wald zum freien Feld gezielt in Stufen gestaltet oder mit Käferburgen aufwertet.

## Gefragter Ausbildungsberuf

Der VFbB freut sich, dass es eine grosse Nachfrage von jungen Erwachsenen gibt, diese vielfältigen, erfüllenden Berufe im Wald zu erlernen: Aktuell sind in den Forstrevieren beider Basel neben den 150 Berufsleuten ein gutes Dutzend Lehrlinge beschäftigt, die sich für die fachgerechte Pflege des Waldes engagieren.



## Co-Präsidium VFbB Verband Forstpersonal beider Basel erneuert Spitze

An der Generalversammlung des Verbands Forstpersonal beider Basel (VFbB) kam es zu einer Verjüngung der Verbandsleitung. Christian Kleiber trat als Präsident zurück. Neu gewählt wurden Jonas Vögtli (Bürgergemeinde Aesch, links) und Philipp Zehntner (Forstbetrieb Frenkentaler). Damit teilen sich erstmals in der 111-jährigen Verbandsgeschichte zwei Personen das Präsidium. Auch im Vorstand kam es zu Veränderungen: Hans Dettwiler, verantwortlich für die Weiterbildung, wird durch Stefan Rudin abgelöst. Der bisherige Kassier Dominik Möller tritt aus dem Vorstand aus. Neu besetzt Nicolas Leu seinen Posten.



Die Holzgewinnung ist nur noch eine von vielen Funktionen, die der Wald erfüllen muss.

Der Wald ist offen für alle – und fast alle haben Ansprüche an ihn. So hat der Ruf nach erneuerbarer, regionaler Energie die Holznutzung angekurbelt. Auch Bauen mit Holz liegt im Trend. Besonders seit der Pandemie hat der Wald als Erholungszone für Jogger, Bikerinnen und Hundehalter an Beliebtheit gewonnen. Und schliesslich dient der Wald zahlreichen Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum.

Damit der Wald für all diese Funktionen optimal zur Verfügung steht, bedarf es einer

gewissen Pflege. Förster, Forstwartin, Ranger und andere Berufsleute stehen täglich im Einsatz, um die Sicherheit im Wald zu gewährleisten und um sich zugleich um seine Verjüngung zu kümmern. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Klimawandel die Zusammensetzung der Baumarten ständig verändert.



## WaldBeiderBasel

Verband der Waldeigentümer

Raphael Häner, Geschäftsstelle  
Drosselweg 12, 4242 Laufen  
info@waldbeiderbasel.ch  
waldbeiderbasel.ch

### 2023: Lohnempfehlungen, Stickstoff und Waldgesundheit

Die zentralen Themen der diesjährigen Generalversammlung vom 20. April waren die neuen Lohnempfehlungen zum Mindestgehalt für das Forstpersonal und die Auswirkungen der Stickstoffeinträge auf die Waldgesundheit. Zur diesjährigen Generalversammlung begrüßten die beiden Gemeinderätinnen Dagmar Maurer und Andrea Sulzer im «Leue» in Waldenburg 80 Verbandsmitglieder und 15 Gäste. Aus dem Kanton Aargau überbrachte Vreni Fricker, Präsidentin von WaldAargau, die besten Grüsse und bedankte sich namentlich für die enge Zusammenarbeit im Interesse der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer.

Im Anschluss informierte Philipp Schoch, Präsident von WaldBeiderBasel, die Mitglieder darüber, dass der Verband zusammen mit dem Verband Forstpersonal beider Basel aktuell neue Lohnempfehlungen für das Forstpersonal erarbeite. Denn die gemeinsame Umfrage bei den Arbeitnehmenden vom Oktober 2022 hat ergeben, dass der Lohn einen wichtigen Faktor für den Verbleib des Forstpersonals im angestammten Beruf darstellt. Ein zentraler Faktor dafür ist auch ein attraktives Berufsumfeld, wie die Organisation der Arbeitswelt (OdA Wald Schweiz) im Berufsfeld aufgezeigt hat. Folgerichtig möchte der Verband die Abwanderung – insbesondere von frisch ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen – mit einer Lohnempfehlung abschwächen. Angesichts der Tatsache, dass unsere Wälder unter Druck stehen, sei dieses Vorgehen ein notwendiger Schritt, so Schoch. Für die Pflege der Wälder und die vielfältigen Dienstleistungen, von denen auch die Öffentlichkeit profitiert, seien die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer auf gut ausgebildete Berufsleute angewiesen. Geplant ist, die Lohnempfehlungen im Herbst 2023 zu veröffentlichen und den Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern im Rahmen der traditionellen Regionalanlässe vorzustellen.



Peter Meier (Vize-Präsident WaldBeiderBasel) und Andreas Freivogel, Förster Forstrevier Farnsberg beim Pflanzen der Eiche für Thomas Weber.

In seinem äusserst spannenden und informativen Referat zeigte Beat Feigenwinter, dipl. Forst-Ing. ETH, auf, wie sich die Stickstoffeinträge auf die Waldgesundheit auswirken: Durch die Überdüngung des Ökosystems mit Stickstoff – grösstenteils bedingt durch die Landwirtschaft – wird die Vitalität der Bäume stark beeinträchtigt. Zudem ist der Wald aufgrund der Überdüngung anfälliger auf Trockenheit, was kombiniert mit dem

### Termine

#### Regionalanlässe 2023 zum Thema Lohnempfehlungen

Dienstag, 21. November 2023

Raurica Muttenz (Raurica Wald AG)

Mittwoch, 29. November 2023

Bürgerkorporation Blauen

Donnerstag, 7. Dezember 2023

digital

31. Januar 2024, ab 19 Uhr

#### Kurs «Rechte und Pflichten von Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern»

18. April 2024

#### Generalversammlung

Klimawandel für den Baumbestand verheerend ist. Um die breite Öffentlichkeit für diese Thematik zu sensibilisieren, wird der Verband die Auswirkungen der Stickstoffeinträge auf den Wald auch an seinem Stand an den Walddagen im September 2023 thematisieren. Zum Abschluss der Generalversammlung dankte der Verband dem abtretenden Regierungsrat Thomas Weber für sein langjähriges Engagement für den Wald und seine Eigentümerinnen und Eigentümer. Als Zeichen der Wertschätzung liess WaldBeiderBasel in seinem Wohnort Buus eine Eiche pflanzen. Diese Aktion wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern per Video präsentiert und machte den gelungenen Abschluss der Veranstaltung.





# PERSONELLES



## Andreas Freivogel pensioniert

**Andreas Freivogel** ging Ende Juni im Alter von 65 Jahren in seinen wohlverdienten Ruhestand. Freivogel trat das Amt als Förster der Bürgergemeinde Gelterkinden 1987 als Nachfolger seines Vaters an. Im Lauf der Jahre

kamen weitere Gemeinden unter seine forstliche Obhut, bis 2000 das Forstrevier Farnsberg gegründet wurde. Ein besondere Anliegen von Andreas war es, seine Waldungen stets möglichst naturnah zu bewirtschaften. Mit viel Herzblut pflegt er seine Naturschutzgebiete Zangenweidli und Gipsgrube. Er verstand es, sein heterogenes Revier so zu führen, dass er jedes Jahr, trotz der schwierigen Lage auf

dem Holzmarkt einen positiven Jahresabschluss vorweisen konnte. Neben dem Forstrevier Farnsberg dankt auch das Amt für Wald beider Basel Andreas herzlich für sein Engagement im hoheitlichen Bereich.

## Verstärkung für Amt für Wald beider Basel

**Natacha Lanz** ist seit März im Amt für Wald beider Basel für Projekte und Mediamatik tätig. Lanz hat in diversen Firmen und Agenturen über 20 Jahre Marketing- und Kommunikationserfahrung sammeln können. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Organisation des 125-Jahr-Jubiläums des Amts, die Mithilfe bei der Umsetzung des Projekts Wildportal und die Unterstützung bei der Digitalisierung.



## Wechsel im Forstbetrieb der Bürgergemeinde Liestal

**Simon Müller**, seit 2009 im Forstbetrieb der Bürgergemeinde Liestal angestellt, verliess seinen Posten Mitte Januar 2023 und nahm eine neue

Herausforderung im Bereich Projektmanagement von erneuerbaren Energien an. Seit 2018 war Simon im Teilmandat für Projektarbeiten im Energie- und Immobilienbereich der Bürgergemeinde zuständig, zudem engagiert er sich bei der Energiegenossenschaft Schweiz als Verwaltungsratspräsident.

**Alina Müller** hatte ihre Lehre als Forstwartin EFZ von 2016 bis 2019 im Forstrevier Hohwacht absolviert. Seit ihrem erfolgreichen Lehrabschluss war sie bei der Bürgergemeinde angestellt. Neben der Mitarbeit bei den üblichen

Forstarbeiten war sie für das Borkenkäfer-Monitoring, den operativen Unterhalt und die Sicherheit der Rastplätze sowie der Fuss- und Wanderwege zuständig. Alina Müller hat per 1. Juni 2023 bei WaldSchweiz eine neue Stelle angetreten und wird sich zukünftig im Bildungsbereich engagieren.

Wir danken beiden für ihre Arbeit wünschen beiden in ihren neuen Tätigkeitsbereichen viel Freude und Erfolg.

## Neu zum Forstbetrieb stiessen:

**Dominik von Arx** trat am 1. Januar 2023 seine Stelle an. Als gelernter Schreiner und Forstwart bringt er die idealen Voraussetzungen mit, um in der Sachgüterproduktion seine Erfahrung, sein Wissen und sein Können einzubringen.



**Reto Gschwind** hat seine Stelle am 1. Mai 2023 angetreten. Als gelernter Maurer und langjähriger Mitarbeiter eines Kommunalbetriebs ist er für die Arbeiten der Einwohnergemeinden Bennwil und Ramlinsburg sowie den Unterhalt des gesamten Waldstrassennetzes verantwortlich. Wir wünschen beiden einen guten Start in unserem Betrieb.



## Dienstjubiläen

**Reto Meyer** arbeitet seit 30 Jahren und **Christan**

**Meier** seit 10 Jahren im Forstbetrieb mit. Ganz herzlichen Dank für den langjährigen Einsatz – wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



**DANIEL WENK**

Leiter der Bürgergemeinde Liestal



## VERMISCHTES



Die neue Mehrzweckhalle Rünenberg soll aus 600 Kubikmeter Holz aus dem eigenen Forstrevier erstellt werden.

### Mehrzweckhalle Rünenberg

Die Rünenberger Gemeindeversammlung stimmte im Februar 2023 einem Neubau der Mehrzweckhalle für gut acht Millionen Franken zu. Das Besondere: Der Neubau wird mit Holz aus dem eigenen Forstrevier realisiert. Die für den Bau notwendigen 600 Kubikmeter Rundholz steuert die Bürgergemeinde Rünenberg im Rahmen eines «Holz-Sponsorings» bei. Die Bäume werden im Forstjahr 2023/2024 im Forstrevier Homburg geschlagen. Anschliessend wird das Rundholz in der nahegelegenen Sägerei aufgesägt und getrocknet. Läuft alles nach Plan, kann die Halle aus heimischem Holz im Herbst 2025 eingeweiht werden.



### Bäume als Indikatoren für den Klimawandel

PhaenoNet ermöglicht Beobachtungen zur jahreszeitlichen Veränderung von Pflanzen zu erfassen und damit den Klimawandel zu dokumentieren. Seit vier Jahren nun existiert die App «PhaenoNet». Neben Fachleuten können auf diese Weise auch interessierte Laien im Rahmen des Citizen Science-Projekts mit ihren Beobachtungen zum PhaenoNet-Netzwerk beitragen. Damit stärken sie auch das Verständnis für die Auswirkungen des Klimawandels auf die Zusammensetzung der Baumarten.

[phaenonet.ch](https://phaenonet.ch)

Termine und Informationen aus der OdA Wald BL/BS/SO auf [tinyurl.com/OdAWald](https://tinyurl.com/OdAWald)

## TERMINE

Jeweils erster Dienstag des Monats

### Waldcafé

Anstelle der bisherigen Holzmarktinfos führt Raurica Wald AG neu Waldcafés durch: Jeweils am ersten Dienstag des Monats findet dieses Treffen der Forstbetriebe und der Raurica Wald AG statt. Beim Treffen werden der Austausch gepflegt, Fragen beantwortet und neue Themen diskutiert. Termine und Austragungsorte:

[rauricawald.ch/kontakt/waldcafe](https://rauricawald.ch/kontakt/waldcafe)

Freitag, 14. September 2023

### Mitwirkung vor Ort

Bei vielen Vorhaben stellen sich Fragen zum Einbezug und zum Dialog mit den Stakeholdern. Im Seminar liegt der Fokus auf drei Schlüsselfragen: Welche Akteure sollen einbezogen werden (Adressaten)? Wie geschieht ein wirkungsvoller Dialog mit den Stakeholdern (Methoden)? Welche Ergebnisse bringt die Partizipation hervor (Resultate)?

[kurzelinks.de/fowala347](https://kurzelinks.de/fowala347)

Freitag, 29. September 2023

### Bildungsforum Holzkette

Das Bildungsforum von Lignum Region Basel hat das Ziel, Jugendliche auf dem Berufsweg innerhalb der Branche zu fördern, zu stärken und zu vernetzen. Beim jährlichen Anlass soll den Auszubildenden der Wald- und Holzbranche eine Plattform für Visionen, Perspektiven und Vernetzung angeboten werden.

[lignumregionbasel.ch](https://lignumregionbasel.ch)

Ab 6. Oktober 2023

### Weiterbildungskurs

#### «Gestaltung von Erholungswäldern»

Erholungsinfrastruktur zur Verfügung stellen, verschiedenen Bedürfnissen Raum geben sowie Sinneseindrücke und Erlebniswert für die Waldbesucherinnen und Waldbesucher erhöhen, das bietet ein grosses Potenzial. Der Weiterbildungskurs gibt Anleitungen dazu.

[kurzelinks.de/Erholungswald](https://kurzelinks.de/Erholungswald)

Freitag, 20. Oktober 2023, 13.30 – 16.15 Uhr

### Einfluss der Holzqualität auf die Lufthygiene bei Holzfeuerungen

Zentrum Schlossacker, Binningen

[holzenergie-nws.ch](https://holzenergie-nws.ch)